4. Beilage zu Nr. 213 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Sonntag, den 10. September 1893.

Sein altes Frauchen.

Eine Skizze aus dem Leben eines Schriftstellers.

Von Josef Maertl.

(Nachdruck verboten.)

Eigentlich war unser guter lieber Freund Nickel das, was man im Leben gewöhnlich „Verbummeltes Genie" nennt.

Er war ein seelensguter Kerl, der mit einem wirklichen hübschen äußeren glänzende Geistesgaben und ein großes feuilletonistisches Talent verband, aber trotz alledem ward es für den dicken Nickel eine Unmöglichkeit, sich bei irgend einer Zeitung festen Fuß zu verschaffen.

Schuld daran war, daß Freund Nickel ein Mensch gewesen, der das Leben nie von der praktischen Seite aufzufassen gelernt, der stets sprach, wie ihm der Schnabel gewachsen, wodurch er sich als grober Bauer gar oft in des Teufels Küche verrannte.

Freund Nickel war fernerhin ein Feind des Luxus und der Mode, die er in Wort und Schrift auf das Hartnäckigste bekämpfte. Wohl niemals war den Wiener Gigerl ein Feuilletonist so unangenehm geworden, wie unser Freund Nickel, dessen geistvolle, beißende Satyre sie bei jedem Anlaß dem Gelächter des Publikums überlieferte, und gar oft wurde der dicke Nickel windelweich durchgeprügelt, zur Strafe dafür, daß er eine „Königin von der Straße" so unmachahmlich charakterisirte, daß ihr Dutzende von Zeitungsexemplaren zugingen, worin ihre „Schande" an die große Glocke gehängt worden war. All diese Zwischenfälle und handgreiflichen Warnungen vermochten aber den braven Nickel nicht von dem eingeschlagenen Wege abzubringen. Er rieb fort, gleich einem Rachengel der guten Sitte unter den Modeteufeln beiderlei Geschlechts aufzuräumen und Schreiber dieses kann es heute noch mit Vergnügen bezeigen, daß er großmüthig gar manchen hundert-Guldenschein eines Modewaarenhändlers an den Abender zurückschickte, von dem er himmelhoch gebeten wurde, mit seinen Angriffen auf die bestehende oder einzuführende Mode anzuhören.

Es war an einem schönen Februarmorgen.

In unserer Stammkneipe herrschte bereits ein fröhliches Treiben. Mehrere Nachtredakteure waren „sitzen" geblieben, um sich von den Strapazen des Dienstes gebührend zu erholen, und stritten sich mit einigen Malern, die gerade von einer geselligen Unterhaltung heimkehrt, über den Vorzug des Frühaufstehens — welche Tendenz natürlich weiblich belacht wurde, da notorisch feststand, daß keiner von den Herren vor 11 Uhr aus den Federn kroch.

In diese aufgeregte Unterhaltung trat plötzlich dadurch eine Wendung ein, daß der dicke Nickel mit verbundenem Kopfe in das Gastzimmer trat, dort für einen Augenblick stehen blieb und seine blau- und grünveränderten Augen lächelnd auf die Versammlung richtete. „Aha, das Honorar für den Artikel in der Sonntagsnummer?" rief einer der Journalisten lustig aus, „Freund Nickel, die Modistin war im Bezahlen wohl sicher, wie unser Verleger? Bon jour monsieur! Setz' Dich auf den Stuhl hier an unseren Tisch und erzähle, wie Du zu den blauen Fensterladen und den Löchern im Kopfe gekommen bist!"

„Kinder", meinte der Gefragte mit einem humorvollen Lächeln und sich sich diejenige Stelle des Körpers, auf der die Menschheit zu sitzen pflegt, „ich muß die freundliche Einladung, Platz zu nehmen, dankbarst ablehnen. Seit ich aus der Elementarschule bin, habe ich noch nie so züchtige Wichse nach Schulmeistersart gekriegt wie heute. O, das Fräulein Geschäftsinhaberin ist eine zu vorsorgliche Dame!"

„Und die blauen Augen und die Löcher in dem Kopf?" forschten die Anderen. „Sind die auch von ihr besorgt?"

„Nein, daran war ich ganz allein schuld", entgegnete Nickel lachend. „Denkt nur, nachdem ich meine ordentliche Tracht aufgeladen bekommen hatte, brachte ich mich schleunigst um die Straßenecke in Sicherheit. Ich war noch gar nicht weit gelaufen, da hörte ich den Hilferuf eines Weibes und trotz meiner Schmerzen laufe ich hin und komme gerade recht, eine hübsche gar nicht häßliche Dame in mittleren Jahren aus den Händen zweier Kerle zu retten, die ihr, der einsam Wandelnden, die Uhr und Börse abnehmen wollten. Der Rettung dieser Kleinode verdanke ich die Mißhandlung, aber das Schönste ist es, ich weiß gar nicht mehr, wie die Holde heißt, für die ich eine Lanze gebrochen."

„Ja, ja, Du bist ein unpraktischer Mensch, lieber, dicker Nickel" — sagte einer der Maler. „Nimm mir's nicht übel, wenn ich Dir sage: ich wäre nicht so dumm gewesen, um mir nicht wenigstens einen Kuß als Lohn für meine Tapferkeit zu holen."

Mir war vorerst ein ordentlicher Verband nöthiger —" meinte Nickel, das hübsche männliche Antlitz zu einer Grimasse verziehend. Aber das sag' ich Euch —" fuhr er fort, „an der kleinen Modistin rache ich mich. Wenn man einem ein paar Löcher in den Kopf schlägt, hat das selbst für den Geschlagenen noch immer einen Anstrich der Natürlichkeit, diese muß er aber verlieren, wenn man wie ein Schulknabe über's Knie gelegt wird, dann hört die Gemüthlichkeit auf."

„Armer Nickel, guter Freund" — seufzten sie alle, „für uns bist Du noch immer der Alte!" „Aber sag'", fuhr Einer weiter fort, „auf welche Weise wirst Du Dich rächen?" „Indem ich fortfahre, die auf dem Weibe erfundene Mode durch weitere Artikel zu vernichten", sagte Freund Nickel mit einem Anflug von Energie. „Schon morgen sollst Du von mir ein Manuskript haben, aber ich bitt' Euch, druckt es fett und an erster Stelle. Platzen muß die Kanaille vor Gift und Galle, wenn sie meinen Artikel liest."

„Gut, soll besorgt werden, ich werde dem Kollegen vom Feuilleton Deine Absicht vermelden", erwiderte der Redakteur. „Ich fürchte nur, daß Du dann eine neue Auflage von dem heutigen Original empfangen dürft. — „Wenn sie nur geladen sind, tragen werde ich sie schon", rief Nickel lustig, dann aber trank er schnell sein Viertel „Gespritzten" aus und empfahl sich. —

Vier Wochen waren vergangen, und diese kurze Zeit hatte genügt, das Nickel einen ganz anderen Menschen zu machen. Er kam jetzt nur noch sehr selten in die Stammkneipe, was uns in Verwunderung setzte, staunt waren wir aber erst, als Nickel, der stets auf reine Wäsche und geputzte Stiefel mit einer gewissen Verachtung herabgesehen, eines Tages sich in tadelloser Salontoilette bei uns einfand.

Da mußte in sein Leben ein ganz gewaltig bestimmender Faktor eingegriffen haben, der im Stande war, unseren Freund aus dem Urelang gewohnten Schlendrian zu reißen.

„Ja, ja, Kinder, Ihr staunt, daß Ihr mich in einer so neumodischen Kleidung seht", fing er an, als wir ob unserer Ueberraschung kein Wort herausbrachten.

„Ich bin selbst in Verwunderung, daß ich mich dazu verstehen konnte, den alten bequemen Rock mit diesem steifgebügelten Zeug zu vertauschen, aber — aber — die Verhältnisse —"

Es kam fast zögernd aus dem Munde unseres guten Freundes, der mit sichtlicher Unbehaglichkeit den glattgebürsteten Cylinder in den Händen drehte.

„Was für Verhältnisse?" platzte endlich unser Verantwortlicher heraus. Hast Du vielleicht eine reiche Erbschaft angetreten, oder hast Du die Schmerzensgelder für die letzten Hiebe dazu verwendet, Dich so anzuputzen?"

Freund Nickel schüttelte traurig seinen sonst so genialen, blonden Lockenkopf. „Meine lieben Freunde, meinte er, „ich bin ver — — — —"

„Liebt —" platzte unisono der Chor der Redakteure darein. „Ist's so? Mensch, wie kommst Du dazu, Dich zu verlieben? —"

„Die Löcher im Kopfe sind daran schuld", sagte Nickel langsam. „Kinder, ich habe die von mir gerettete Dame kennen und lieben gelernt."

„Also doch", warf der Feuilletonredakteur ein. „Ich wußte ja, daß der Roman so enden würde!"

„Ja Roman", wiederholte Nickel beistimmend. „Wenn Ihr wüßtet, was das für eine seltsame Geschichte ist."

„Hat sich natürlich nach seiner Adresse erkundigt?" fragte der Kritiker.

„Nein, ich mich noch der ihren —"

„Und was hast Du in der Dame gefunden?"

„Ein Weib, das wie kein anderes dazu geschaffen ist, mich glücklich machen."

„Also eine Schönheit? Natürlich!"

„Das kann ich gerade nicht sagen, sie gefällt mir aber."

„Jung? —"

„Gerade das Gegentheil. Sie ist um sechs Jahre älter wie ich!" —

„Also sechs und dreißig!"

„Armer Junge."

„Bitte? Sagt lieber glücklich; meine Bertha ist ein Engel und ich würde sie heirathen, wenn sie noch um zwanzig Jahr älter wäre."

„Verliebter Narr!"

„Danke herzlich für Dein Kompliment, lieber Kollege!"

„Jedenfalls verheirathest Du Dich sehr reich?"

„Kann ich gerade nicht behaupten. Meine Bertha besitzt ein kleines Geschäft, das aber soviel abwirft, daß ich ruhig auf den Ertrag größerer Arbeiten warten kann. —"

„Aha" — sagte der Inquisitor, „darum bist Du auch so nachlässig geworden mit Deinen Beiträgen. —"

„Das gerade nicht", — antwortete Nickel, „aber ich schreibe meiner Bertha zu Liebe nunmehr blos Novellen und Romane. —"

„Armer Karl."

„Bitte? Muß ich denn ewig der Hetzköter bleiben, der anderen Leuten seiner eigenen Einbildung wegen auf dem Nacken sitzt!"

„Bedauernswerther! Aus Die Psyche das Urtheil eines Weibes. —"

„Vielleicht auch nicht. Ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß wir Kritiker oft aus Eigenliebe und ohne klares Urtheil über irgend eine von uns besprochene Sache ehrliche und tüchtige Geschäftsleute schädigen und Existenzen ruinieren."

„Seit wann betreibst Du Philosophie?"

„Seit ich bei einem wirklichen Weibe in die Schule gehe. Ich fühle mich glücklich, endlich auch in Dingen aufgeklärt zu werden, die ich früher nicht wissen wollte."

„Wir lassen Dich in Deinem Glücke, lieber Nickel", fuhr der Politiker weiter fort, „aber sag', was führt Dich her?"

„Der Wunsch, Euch in acht Tagen bei meiner Hochzeit zu sehen. Ich bitte darum, und überbringe Euch hiermit formell die Einladungskarten."

Er legte ein Päckchen feiner Kartons auf den Tisch, das mit dem Namen unserer Redaktion überschrieben war.

„Gut, wir kommen", bemerkte der Verantwortliche, „Grüße Deine Braut von uns!"

„Ich danke, —" sagte der glückstrahlende Bräutigam, dann verneigte er sich mit dem Chik eines Salonlöwen und empfahl sich.

„Kinder, ich glaube, Freund Nickel ist übergeschnappt," — sagte der Politiker, die Feder hinter das Ohr steckend. „Aber ihn wollen wir, es ist die Pflicht der Freundschaft uns von seinem Geisteszustand zu überzeugen." —

II.

Wir saßen in einer überaus liebenswürdigen, fröhlichen Gesellschaft um die festlich geschmückte Hochzeitstafel.

Den Mittelpunkt der Feier bildete natürlich das Brautpaar.

Er, der blonde Teutone, sah heute gar glücklich darein, und stieß in einem fort mit seinem jungen Frauchen an, gleich als hätten sie noch ganz allein in irgend einem verborgenen Winkel als Brautleute.

Zu unserer Freude — als gute Kerle hatten wir alle für Nickel gebangt — mußten wir es uns gestehen, daß der junge bräutlich Ehemann gar nicht so dumm war, wie wir ihn betreffs seiner Wahl gehalten.

Die junge Frau, war zwar keine Schönheit, aber eine leidlich hübsche Blondine, die für ihre Jahre bedeutend jünger aussah als sie war. Bewundernswerth konnte man ihre großen blauen Augen nennen, die so harmonisch zu den sanften, klugen Worten übereinstimmten, die ihren etwas sinnlich aufgeworfenen Lippen entströmten.

Sie war in der That ein Weib für unseren Nickel, wie wir selbst es ihm nicht besser hätten wünschen können. Was machte der Unterschied der Jahre, wenn zwei Menschen geistig so übereinstimmten wie diese beiden jungen Ehegatten?

In diesem Sinne, brachte auch unser Politischer seinen Trinkspruch aus.

In demselben bemerkte er, daß er jetzt wohl begreifen könnte, warum der damals so schneidige Kritiker und Satyriker die ätzende Feder seines Berufes mit der des Novellisten vertauschte.

Immerhin sei sein Angebrachten als Bekämpfer des Luxus und der Unmode dauernd in die Herzen der Wiener eingeschrieben, und besonders seine schneidigen Artikel gegen die hirnverbrannte Mode des Fräulein Geschäftsinhaberin können gewissermaßen als der Schwanengesang eines Satyrikers gelten.

Bei diesen Worten wurde die junge Ehefrau merklich unruhiger und als unser Kollege noch weiter fortfuhr, die Lorbeeren des braven Nickels an den gebührenden Platz zu hängen, da unklammerte die bräutliche Gemahlin plötzlich mit Angst den Hals ihres Gatten.

„Nickel", flüsterte sie mit stockender Stimme, „Du hast das geschrieben?"

„Nu ja, mein Schatz, was liegt daran?" entgegnete er zärtlich.

„Hatte ich nicht recht?"

„O ich — o ich Unglückselige," jammerte Madame unröstlich.

„Aber Kind, was in Dir denn?" flötete der zärtliche Bräutigam.

„Nickel, ach, es ist schrecklich. Das Geschäft, das Du angriffst, gehört, ja mir und ich — ich selbst habe die Leute gedungen, Dich weidlich durchzuprügeln."

„Wa — wa — was?" platzte der Exfatyriker heraus, „Du — Du warst es?"

„Ja ich — ich! O ich bin unsäglich unglücklich."

Stürmisch und unter dem brausenden Gelächter schloß jetzt Nickel sein Frauchen in die Arme.

„Ich bin aber glücklich", rief er „ohne Deine Prügel und Deine Neugierde wären wir niemals ein Paar geworden. „Freunde", rief er zu uns gewendet, „stoßt an, es lebe die Satyre! Sie hat mich zum Manne gemacht. Die Prügel sind verschmerzt, meine Frau, die sie mir verschafft, hat sie auch gelindert. Hoch lebe die Satyre, hoch hoch."

Freund Nickel ist mit seinem alten Frauchen recht glücklich geworden.

Kleine Chronik.

* **Altenburg**, 8. September. (Vergiftung.) Der erst vor Jahresfrist von Dresden nach Altenburg übergesiedelte praktische Thierarzt von Herrmann hat sich mittels Giftes getödtet. Der junge Mann, welcher sich hier sehr rasch beliebt zu machen wußte und eine gute Praxis besaß, zählt noch nicht 30 Jahre und hat den bedauernswerthen Schritt zum Selbstmord wohl nur aus verletztem Ehrgefühl und Liebesgram gethan.

* **Tilsit**, 8. September. (Ueberschwemmung.) Die anhaltend starken nördlichen Winde haben das Wasser vom kurischen Haff und der Düse so stark angetrieben, daß durch den Rückstau der Flüsse eine erhebliche Ueberschwemmung im Memeldelta eingetreten ist. In Lowe steigt das Wasser schon über die hoch aufgeschütteten Dorfstraßen. Die Haff- und Flußwiesen stehen durchweg unter Wasser, sodaß der zweite Schnitt des Grases verloren ist. Ueber die Gärten und niedriger gelegenen Ackerfelder fährt man mit Kähnen und werden die Kartoffeln und das Gemüse, soweit dies noch möglich ist, aus dem Wasser gefischt. Der angerichtete Schaden ist sehr groß, da nicht nur Hunderttausende Centner Heu, sondern auch viele Hackfrüchte verloren gegangen sind. Auch weiter landeinwärts ist das ganze Delta, sowie die Memeniederung überschwemmt und das Vieh bereits eingestallt. Noch höher als in Lowe ist das Wasser im südlichen Theile des Haffs angedrungen, wo die, eine sehr reiche Grummeternte versprechenden Deinewiesen gleichfalls tief unter Wasser stehen. Zwar haben die starken Regengüsse aufgehört, aber das Wasser des Haffs ergießt sich doch noch stark in die Strömung.

* **Düsseldorf**, 8. September. (Durch eine verirrte Kugel getödtet.) Im Aaper Walde, einem beliebten Ausflugsorte der Düsseldorfer, wurde am Montag Nachmittag ein kleiner Knabe von 4 Jahren an der Hand seiner Mutter erschossen. Anfangs glaubte man, die tödtliche Kugel rühre aus einer Wilddiebbüchse her; durch gerichtliche Untersuchung ist nunmehr jedoch festgestellt, daß ein verirrtes Geschoß, das weit über die Kugelfänge der gleichfalls im Aapener Walde befindlichen Militärschießstände hinausgeflogen war, den Tod des armen Kleinen herbeigeführt hat.

* **Barmen**, 8. September. (Mord.) Mit einem Mord endete am vergangenen Sonntag in Burtscheid bei Wermelskirchen das diesjährige Schützenfest. Es kam dort zwischen dem Weber Wilhelm Schmitz und dem Vorarbeiter Karl Koch, zwischen denen schon seit Monaten bittere Feindschaft geherrscht hatte, zu Streitigkeiten, die indeß durch Vermittlung besonnener Leute so ziemlich beigelegt wurden. Dennoch entfernte sich Koch erst, nachdem er wüthend die Drohung ausgestoßen hatte: „Warte, mein Junge, heute Abend krieg' ich Dich noch!" Als Schmitz sich Abends auf dem Heimwege befand, wurde er von Koch hinterrücks überfallen und niedergestochen; er starb, durch einen Stich in die Brust schwer verletzt, wenige Minuten später. Er war die einzige Stütze seiner hochbetagten Eltern. Der Mörder wurde bald nach der That verhaftet; er hat bereits ein Geständniß abgelegt.

* **Neustadt** a. d. Haardt, 8. September. (Entgleisung.) Von dem Kaiserslauterner Personenzug, welcher um 7 Uhr hier einläuft, entgleisten sechs Wagen. Ein Schaffner wurde leicht verletzt.

* **Weißenhorn**, 8. September. (Eine Prophezeiung.) Vor einigen Tagen saßen mehrere Gäste in der Wirthschaft eines benachbarten Ortes und sprachen über Futternoth und schlechte Zeiten. Eine zufällig in der Wirthsstube anwesende Zigeunerin mischte sich in die Unterhaltung und sagte: „Liebe Leute, das ist noch nicht arg, aber das Jahr 1894 wird Euch eine Noth und ein Elend und ein Blutvergießen bringen, wie es die Welt, so lange sie steht, noch nicht gesehen hat." Ein Gendarm, der hinzukam, verwies der zottigen, zerlumpten Schwätzerin ihre ungereimten Redensarten. Diese aber erwiderte schlagfertig: „Was ich sage, ist wahr, so wahr, wie, daß Sie nicht mehr als 27 Pfennige in der Tasche haben." Und in der That, der Gendarm legte seine Baarschaft vor und diese bestand aus 27 Pfennigen.

* **Eichstätt**, 8. September. (Ein schweres Unglück) ereignete sich am Montag in später Abendstunde auf der Altmühl in der nächsten Nähe von Marienstein, das drei Menschenleben forderte. Die Frau des Buchhalters Gerner von hier, der verheirathete 38 Jahre alte Monteur Johann Escher von Mühlstach bei Mainz und der ledige 27 Jahre alte Zimmermann Georg Hornfeld von Pegnitz, die beide z. Z. beim Bau der eisernen Brücke beschäftigt und in Marienstein wohnhaft waren, ferner der Schlossermeisterssohn Sebastian Greiner von dort beluftigten sich mit Kahnfahren. In der Nähe des Mengeschen Hauses angelangt, wo die Altmühl eine bedeutende Tiefe hat, bekam der leichte Kahn nach vorne das Uebergewicht, wodurch die 4 Personen in das Wasser stürzten. Nur Greiner konnte sich retten, die Uebrigen ertranken.

* **Nürnberg**, 8. September. (Durch Elektricität getödtet.) Auf dem Schuckert'schen Etablissement wurde in vorletzter Nacht der verheirathete Monteur Koch in Folge unvorsichtigen Manipulirens von dem elektrischen Strome getödtet.

* **Ulm**, 8. September. (Eine grausige That.) Vorgestern Nachmittag stürzte sich die Frau Apotheker Jack in einem Anfall geistiger Störung von dem zweiten Bühnenraume aus in den Hof ihres Hauses; nach einer halben Stunde gab sie den Geist auf. Schon längere Zeit will man an der erst 27jährigen hübschen Frau Symptome von Geistesstörung beobachtet haben, ihre grausige That beging sie unmittelbar, nachdem sie ihrem jüngsten 8 Monate alten Kinde das Mittagsessen gereicht hatte.

* **Bern**, 8. September. (Auf dem Monte Rosa verunglückt.) Auf dem Monte Rosa wurden zwei Leichen aufgefunden. Dieselben lagen 500 Meter unterhalb der Schutzhütte „Margaretta" auf dem Monte Rosa-Gletscher und wurden am Donnerstag nach Zermatt gebracht. Es waren italienische Arbeiter, die am 17. August von Zermatt aus die Heimkehr nach Italien antreten wollten und von einem Schneesturm überrascht worden sein dürften.

* **Triest**, 8. September. (Explosion in einer Kirche.) In der Kirche zu Monfalcone fanden die 13 und 15 Jahre alten Söhne des dortigen Kirchendieners ein Packet, in welchem sich Schießpulver befand, welches für kirchliche Feierlichkeiten bestimmt war, daselbe explodirte und tödtete beide Knaben.

* **Palermo**, 8. September. (Ein Marquis als Brudermörder.) Die hiesige Gesellschaft ist durch einen entsetzlichen Brudermord konsternirt. Der 24jährige Marquis Cordova, aus einem hervorragenden Adelsgeschlechte Catanias, erschoß letzten Mittwoch in Folge geringfügigen Streits durch drei Revolverschüsse seinen 21jährigen Bruder, welcher ihn mit einer Flinte bedroht hatte.

* **Belgrad**, 8. September. (Verhaftung eines Erzpriesters.) In Warpo ließ der Gerichtspräsident den dortigen Erzpriester Milopanovitsch, den ehemaligen Sekretär des Metropoliten Michael, verhaften, weil derselbe, wie sich durch genaue Untersuchung herausstellte, seinem Gegner, dem Decan Sirbans, während der Messe vergifteten Wein übergab.

* **Semlin**, 8. September. (Erdbeben.) Heute Nacht 1½ Uhr hat hier ein 5 Sekunden anhaltendes, wellenförmiges Erdbeben stattgefunden. Die Erschütterung erfolgte parallel dem Laufe der Donau. Nach einer kurzen Pause wurde ein zweiter, nordwärts verlaufender, starker Erdstoß wahrgenommen.

* **Liverpool**, 8. September. (Schnelle Reise). Der Cunards-Dampfer „Campania", hat die Reise von Newyork nach Queenstown in 5 Tagen und 14 Stunden 55 Minuten zurückgelegt. Es ist dies die schnellste Reise, welche ein Dampfer von Newyork nach Europa gemacht hat.

* **Newyork**, 8. September. (Hungersnoth.) Meldungen aus Columbia in Südcarolina zufolge entstande der Gouverneur nach den Inseln Südcarolinas besondere Sachverständige, um die Wirkungen des letzten Cyclons zu untersuchen. Einer dieser Abgesandten berichtet, daß über 20000 Personen, größtentheils Neger, durch Hunger, Durst und Krankheiten dem Tode nahe seien. Der Gouverneur fordert in einem Aufruf zur Unterstützung der Nothleidenden auf.

Abonnements

auf den

„General-Anzeiger"

zum monatlichen Bezugspreis von 50 Pfennig

werden jederzeit angenommen in der

Haupt-Expedition, Große Ulrichstraße 37,
Filial- „ Zinksgartenstraße 13,
„ „ Leipzigerstraße 11,

ferner in den **Nebenfilialen:**

Gustav Rühlemann, Blücherstraße 3,
Albert Steinbeiß, Leipzigerstraße 49,
H. Dürre, Langestraße 18,
Johannes Troitzsch, Glauchaerstraße 79,
Paul Grimm, Geiststraße 32.
J. H. Weber, Gr. Steinstraße 46,
Frau **Pauline Gäde**, Lessingstraße 24.
F. A. Borst, Buchhandlung, Steinweg.

Außerhalb nehmen Bestellungen die bekannten Filialen entgegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18930910062/fragment/page=0001

Feiertagshalber

bleibt unser Geschäft **Montag den 11.** sowie **Dienstag den 12. d. Mts.** dasselbe ist dagegen **Sonntag d. 10. d. M. bis Ab. 6 Uhr geöffnet.**

Geschw. Jüdel, Leipzigerstraße Nr. 101.

Nächste grosse Geld-Lotterie

Loose à 3 Mark. 15 Stück von 3 Lotterien sortirt 45 Mark.

Berliner Rothe † Hamburger Rothe † Ulmer Münsterbau } Nur baare Geld-Gewinne. Mark 10 000, 75 000, 50 000, 40 000, 30 000, 20 000, 10 000 etc.

Hierzu empfehle meine beliebt gewordenen sortirten Antheile

¼ 1 Mk., ⅛ 60 Pf., 1¼ 10 Mk., 1½ 6 Mk.,

36|60 3 Mk., 60|60 5 Mk., 125|60 10 Mk. eventl.

von 3 Lotterien gemischt. Porto und Liste 30—40 Pf. extra.

Paul Bischoff, Lotterie und Bankgeschäft, Berlin C., Münzstr. Nr. 25.

Braut-Corsets

nach Maaß unter Garantie für vorzüglichen Sitz, von billigster bis feinster Ausführung.

Louise O. Knoblauch,

Corset-Specialistin, 25 Gr. Ulrichstr. 25.

H. Schindler, Uhrmacher, Halle a/S.

Gr. Ulrichstr. 35 Ecke d. Promenade,

Empfehle:

Goldene Damen-Remontoir von 24, 26, 28, 30, 33, 36, 40, 50 bis 150 Mk.

Goldene Herren-Remontoir von 50, 55, 60, 70, 80, 90, 100 bis 300 Mk.

Silberne Herren-Remontoir v. 16, 18, 20, 22, 24 bis 60 Mk.

Regulator von 15, 18, 20, 22, 24, 26, 30 bis 85 Mk.

Tisch- u. Stutzuhren v. 10, 12, 15, 18, 30, 40, 50 bis 60 Mk.

Weck- u. Wanduhren v. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 bis 18 Mk.

Für gutes Gehen leiste 2 Jahre Garantie.

Trauringe à Paar von 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 16, 18, 20 bis 30 Mk.

Armbänder von 1,50, 2,50, 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis 20 Mk.

Medaillons für Herren und Damen von 1,50, 2,50, 3, 4, 5 bis 18 Mk.

Herren- u. Damenketten v. 50 Pfg., 1, 1,50, 2, 2,50, 3, 4, 5, 6, 7, 10 bis 30 Mk.

Ohrringe und Brochen von 50, 75 Pfg., 1, 1,50, 2, 3, 4, 5 bis 15 Mk.

Herren- und Damenringe von 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5, 6, 8 bis 20 Mk.

Halsketten, Kreuze, Korallenketten, Manschettenknöpfe von 50 Pfg., 1, 1,50, 2, 3, 4, 5 bis 18 Mk.

Reparaturen werden billigst ausgeführt.

Großer Möbel-Ausverkauf

wegen Umbau zu herabgesetzten Preisen

Geiststrasse 65, Eing. Harzgasse.

Gr. Steinstr. 13. **Albert Grötzner** Gr. Steinstr. 13.

empfiehlt **rennthierlederne Reithosen**

für Herren und Damen, sowie Reitbesätze in allen Farben von 8 M. an.

— Reparaturen jeder Art. —

Kupferkessel,

in allen Größen vorräthig, zu mäßigen Preisen. **Fr. Noll,** Kupferschmiedemeister, Halle a/S., Meckelstr. 6, an der Magdeburgerstr. Reparaturen u. Verzinnungen billigst.

Unterricht im Maaßnehmen, Schnittzeichen, Anfertig. feiner Damen-Garderobe und Wäsche nach akadem. System.

Jeder Kursus dauert 2 Monate und können noch einige Damen theilnehmen.

E. Schulschenk, Schmeerstr. 20, Mittelg. I.

Rossplatz.

Winklers großes anatomisches

Museum.

Deutschlands größte wissenschaftliche Ausstellung. Ueber 1000 Nummern.

Nur für erwachsene Personen geöffnet.

Entree 30 Pf.

Frauen-Industrie- und Kunstgew.-Schule

Halle a. S., Sophienstraße Nr. 17 (Wilhelmstraßen-Ecke).

1. **Spezialfach: feine Damenschneiderei incl. Confection.** (System und Methode der Berl. Akademie) Maaßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Anfertigen. Ausbildung f. Damen als Directricen.
2. **Curse** für **Putzfach.** Unterricht in allen in dieses Fach gehörenden Artikeln.
3. **Curse** für **Wäschec onfection.** Schnittzeichnen, Zuschneiden, Anfertigen.
4. **Curse** für **Maschinennähen.**
5. **Curse** für **Handnähen, Sticken, Stopfen, Stricken, Häkeln.**
6. **Curse** für **Tapisserie** und **Kunststickerei** in sämmtlichen Techniken.

Prospecte gratis und franco durch die

Vorsteherin **Clara Martini.**

Jagdtaschen Feldflaschen

vom billigsten bis feinsten Genre, einige etwas zurückgesetzte sehr gute Taschen zu halben Preisen empfiehlt

H. Krasemann

19 Schmeerstraße 19

Fabrik v. Reisekoffern u. Lederwaaren.

Akademisches Lehr-Institut f. feine Damenschneiderei

von

Halle a. S. Luise Braun, Rannischestr. 5.

Gründlichen Unterricht im Maaßnehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden in einmonatlichem Kursus (gezeichnet werden Deutsche, Wiener und Pariser Schnitte) mit **Anfertigen von Kleidern** in 2—3monatlichem Kursus nach einem sehr leicht faßlichen, weltberühmten und preisgekrönten System. Das beste Zeugniß der größten Akademie in Berlin und gute Empfehlungen stehen zur Seite. Garantie für gründliche Ausbildung. Preis mäßig. **Pension im Hause.** Zum **1. Oktober** befindet sich das Lehr-Institut: **Steinweg 52, am Franckeplatz.**

Beste Einkaufsquelle für **Schmuckartikel.**

J. Essig,

Specialgeschäft,

nur Große Ulrichstraße 41.

Großes Lager in allen Arten **Schmuckſachen** in **echt u. unecht,** nur **neueste Muster** zu sehr billigen Preisen. Umtausch gern gestattet. Eigene Werkstatt für Neuarbeiten und Reparaturen.

Brochen

im Preise von

50 Pfg. bis 1 Mk.,

sind wieder prachtvolle Neuheiten eingetroffen in **Aluminium, Simili, Koralle, Schwarz, Phantasiemuster** ꝛc. ꝛc.

Sehr große Auswahl.

J. Essig,

41 Gr. Ulrichstraße 41.

Geburtstags- u. Pathengeschenke.

Echte Korallenketten, Ohrringe in jedem Genre von dem billigsten bis z. feinsten, nur neueste Muster, **Armbänder, Ringe, Kreuze u. Medaillons** in echt Gold und Double, **Halsketten** ꝛc., alles in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen. Jedes Stück wird sauber in elegant. Karton verpackt. Umtausch jederzeit gern gestattet.

J. Essig,

Spezialgeschäft für **Schmuckartikel,** Gr. Ulrichstraße 41.

Ohrringe

in jedem Genre, **Kinder-Ohrringe,** ganz neue reizende Muster mit u. ohne Steinchen, echt Gold von 2,50 Mark an, ganz gute Sachen Mark 3—4, **Neuheiten in Silber-Ohrringen, Kleeblättchen etc., Silberknöpfe,** pr. Paar von 50 Pfg. an, **echt Korallen-Ohrringe** von 50 Pfg. an, in echter Goldfassung von 2 Mk. an, ganz neue Muster in **Granat-Ohrringen** in 14karät. Goldfassung sehr billig. **Ohrringe mit echten Steinen,** sowie **ganz feine Goldsachen** in großer Auswahl sehr preiswerth empfiehlt

J. Essig,

Große Ulrichstraße 41.

Korallenketten, Armbänder, Brochen, Ohrringe etc.

alles in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen empfiehlt

J. Essig,

Specialgeschäft, Große Ulrichstraße 41.

Ausverkauf!

Wegen **Umzug** und **Ersparniß** der **Marktkosten** verkaufe ich nur im Hause

Schmeerstr. 6

• Kinderwagen •

und alle **Korbwaaren** zu jedem nur **annehmbaren Preise.**

Albert Berger.

Specialgeschäft für Corsetten

Louise O. Knoblauch, Gr. Ulrichstr. 25.

Neu! **Diana-Gürtel** (Monats-Verband), patentirt in den meisten Staaten.
Wm. Jul. Teufel's **Leibbinden.**
Syst. I. f. bes. Umstände.
„ II. „ Unterleibsorg. nach d. Operation f. Herren u. Damen
„ III. f. Corpulenz u. Hängeleib.
„ IV. für Nabelbrüche (Herren u. Damen.)
„ V. f. Wandernieren.

Reichhaltige Auswahl in:
Umstands-Corsets, Bühnen-Corsets, Nähr-Corsets, Panzer-Corsets, Magenleiden-Cors., Modell-Corsets, Reit-Corsets, Büsten-Corsets, Band-Corsets, Fischbein-Corsets, Tüll-Corsets, Unterfeder-Corsets.

Geradehalter

(ärztlich empf.) f. Mädchen v. 14—15 Jahren.

Corsetten nach Maaß

unter Garantie für vorzüglichen Sitz von billigster bis feinster Ausführung

Waschen, Reparaturen u. Façoniren auch nicht bei mir gekaufter Corsets schnellstens und billigst.

Vorcursus: **Anhalt. Bauschule Zerbst** Wintersemester: 1. November. October.

Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenb.-, Strassen- u. Wasserbautechniker. Reifeprüfung vor Staats-Prüfungs-Comm. Kostenfreie Auskunft durch die Direction.

Tapeten.

Neueste Muster. Grösste Ausw. Billigste Preise.

Hermann Bischoff,

4 Gr. Klausstr. 4.

Von der Reise

zurückgekehrt.

Dr. Fielitz.

Vom 11. bis 20. September bin ich verreist.

Dr. Beleites, Specialarzt für **Ohren-, Nasen- u. Rachenkranke.**

Halle a/S., Alte Promen. 12, Ecke Weidenpl.

Bin einige Wochen verreist.

Prof. Pott.

Ich bin bis Ende d. M. verreist.

Die Herren **Sanitätsrath Dr. Flolitz, Dr. Eberius** und **Dr. Küstner** wollen die Güte haben mich zu vertreten.

Dr. med. Hoffmann.

Bertha Sachs, Damenschneiderin, **8, I Mittelstraße 8, I.**

Preise solid — elegante Ausführung.

Tücht. Waschfrau nimmt noch einige Wäschen an Brandenburgerstr. 1, I.

Spalier-Weintrauben,

süß und vollsaftig, 10 Pfd. 3,50 Mk., bei **A. Körber,** Gärtnerei, Gerbstädt.

Zur Anfertigung von **Damen- und Kindergarderobe** empfiehlt sich

Frau **Mally Lennig,** Diemitz 50 e.

Solide Preise. Eleganter Sitz.

Ein räudiger Hund

wurde früher einfach wegen Unheilbarkeit der Wasenmeisterei übergeben. Heute reibt man ihn mit **Parasiten-Crême** ein u. nach einigen Tagen ist der Hund wieder gesund und munter. Allein erhältlich per Büchse 1.50 Mark in der **Adler-Apotheke H. Dunkel,** Geiststraße 15.

Wenn sich Hunde oder Katzen etc.

fortwährend benagen, sich kratzen, an Tischen und Stühlen sich scheuern, ja sogar sich schon haarlose Stellen zeigen, dann haben sie ganz sicher die „Räude." Eine Büchse **Parasiten-Crême** genügt, um die armen Thiere davon zu befreien. Allein erhältlich per Büchse 1,50 Mark in der **Adler-Apotheke, H. Dunkel,** Geiststr. 15.

Offerire mein Lager **fertiger Herren- und Knaben-Garderobe. Keine Fabrikarbeit!**

J. Ochsenknecht, Schneidermeister, Große Klausstraße 5.

Bestellungen nach Maaß.

Sopha aufpolstern 6 Mk., Matratze 3,50, Zimmer tapeziren à Stück 35 40 Pfg. Breitestraße 9, II.

Ausführlichen Rath zur Behandlung jeder Krankheit nach dem Grundsatze des seit 1869 von mir ausgeübten **Heilverfahrens.** Unzählb. Erfolge. Flugschriften gratis, nach auswärts gegen 10 Pfg.-Marke.

Halle a/S. Kaiserstr. 25, n. d. Büchererstr. **F. Dietze.**

Gebrauchte Flügel

und **Pianinos,**

gut erhalten, schön im Ton, empfiehlt zu **billigsten Preisen**

H. Blankenburg, Barfüßerstraße 6, I.

Schriftliche Arbeiten werd. angenommen Näheres Dryanderstraße 35, 3 Tr.

Ohne gegenseit. Vergütung sucht j. gebild., musikal. Dame f. einige Monate **Aufenthalt** in Familie od. bei einzelner Dame in Halle. Off. u. **M. s. 9464** bef. **Rud. Mosse,** Halle.

Ein j. Mann wünscht Schreibunterricht zu nehmen. Unterricht-Ertheilende bitte **Adr. unt. A. d. 9413** bei **Rudolf Mosse,** Halle niederzulegen.

Flügel und Pianinos

in **großer Auswahl** empfiehlt unter **Garantie zu billigsten Preisen**

H. Blankenburg, Barfüßerstraße 6, I.

Schellfisch, Dorsch,

à Pfd. 20 Pfg.

Herm. Linke,

Alter Markt 31.

Am 11. April 1893 verstarb hier die Obsthändlerin

Auguste Elnitzky,

Tochter der Frau Johanne Auguste **Elinsky** (Elnitzky) geb. Hunisch, Großeltern waren Schneider Johann August **Hunisch** und dessen Frau Dorothee geb. **Hübner** beide zu Halle a. S. verstorben.

Die Auguste Elnitzky hat Vermögen hinterlassen. Personen, welche Erbansprüche an dem Nachlasse der Auguste Elnitzky geltend machen, werden ersucht sich bei dem unterzeichneten Nachlaßpfleger zu melden.

Halle a. S. im September 1893.

Der Rechtsanwalt. Dr. Alander.

Kartoffeln.

Heute trafen 3 Ladungs **hochfeine Kartoffeln** ein, blau rauhschälige, weiße und **Mühlhäuser** oder **Neuhäuser,** welche ich zum billigsten Preise abgebe auch in ½ und ¼ Ctr. Bestellungen werden reell und schnell besorgt.

Händler Rabatt.

O. Heller, Steinweg 32.

Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten. Saubere, reelle Ausführung jeder Reparatur. Albert Pabst, Goldschmiede-Werkstatt, Fleischergasse 2.

Fabrik von Wagenlaternen

Trensen, Candaren, Sporen und Geschirr-Beschlägen.

Halle a.S.,

Fr. Schäfer, Dachritzgasse 2

Ausführung jeder Reparatur.

Rohrstühle werden dauerhaft geflochten auch aufpolirt Germarstr. 10, Keller.

Wäsche zum Plätten wird angenommen Albrechtstraße 19, H. 3 Tr.

Zu Hochz.-, Ball- u. Theat.-Fris. empf. s. d. g. Dam. E. Maaß, 4. Vereinsstr. 12.

Empf. mich z. Anf. f. Herrengard., Regenmäntel, Abendcn bei billiger Preisstell. **L. Hennig,** Herrenkleidermach., Am Kirchthor 26, H.

Firma- und Namenstempel, sow. Gitter für Buchdruck liefert prompt und billigst **Alb. Pfautsch,** Friedrichstr. 2.

Diejenigen, welche am 1. Juli d. Wohn. Brauhausg. 22 III miethen wollt., w. geb., sich nochm. Bürgasse 4 III zu melden.

Damen werden frisirt von Frau Ehrhardt, Glauchaerstr. 3.

Wäsche z. Waschen u. Plätten in u. auß. Hause w. angen. Kl. Sandberg 18, H.

Einige Damen wünschen einem **besseren Verein** beizutreten. Gefl. Offerten unter **O. 14** an die Expedition dieses Blattes.

Verein 27er. ehemal.

Die Beerdigung unseres lieben Vereinskamerad, Rendant **Holzapfel,** findet Montag Nachmittag ½6 Uhr statt. Kameraden, welche nicht zur Leichenparade kommandirt, aber dem Verstorbenen die Ehrengelegit zu geben beabsichtigen, wollen sich Nachmittag 5 Uhr im Lokale des Kameraden **Stein,** Herrenstraße 11, einfinden. **Der Vorstand.**

Zu Jahrmarktsgeschenken

empfehle **Schmuckſachen** von 50 Pfg. an bis 150 Mk. das Stück in bekannt größter Auswahl.

Sonntag d. 10. d. Mts. ist mein **Detailgeschäft** bis Abends **7 Uhr geöffnet.**

F. R. Tittel,

Gold- u. Silberwaaren, Bijouterie-Fabrik,

Liebenauerstraße 165.